



Den Auftakt zum berühmten Festival setzten am Donnerstagabend in der Dreieinigkeitskirche die Domspatzen mit dem Ensemble Musica Florea. Foto: altfoto.de

Die Domspatzen legen die Latte hoch

Die Tage Alter Musik in Regensburg eröffnen mit einem grandiosen Konzert

Von Gerhard Dietel

Regensburg. An Pfingsten feiert man in den Kirchen Regensburgs (wie auch andernorts) die Ausgießung des Heiligen Geistes. Und im Kulturbereich? Da ergießt sich am Pfingstwochenende auf musikalisch Interessierte aus Nah und Fern das Angebot von 18 hochkarätigen Konzerten, veranstaltet im Rahmen der Tage Alter Musik, und ergänzt noch durch eine Instrumentenausstellung im Salzstadel sowie ein musikwissenschaftliches Symposium.

Was soll man aus dieser Fülle auswählen? Viele Möglichkeiten gibt es freilich nicht mehr, was die Konzerte an historischen Stätten betrifft, denn die meisten Termine sind längst ausverkauft. Ungebrochen ist nach mehr als vier Jahrzehnten des Bestehens die Anziehungskraft des Festivals, das mit Stephan Schmid und Ludwig Hartmann immer noch von zweien der Gründer organisiert wird, ergänzt durch Paul Holzgartner als Drittem im Bunde.

Der offiziellen Eröffnung der „Tage Alter Musik“ am gestrigen Freitag ging, wie es seit einiger Zeit Brauch ist, eine Vor-

ab-Premiere des ersten der Konzerte am Donnerstagabend voraus, und wie es ebenfalls lange Tradition hat, wurde dieser Auftakt von der ältesten noch bestehenden musikalischen Institution Regensburgs gestaltet, den Domspatzen. Zusammen mit dem Instrumentalensemble Musica Florea aus Prag luden die Domspatzen zu einem Konzert in die Dreieinigkeitskirche, bei dem anlässlich seines 200. Todestags Carl Maria von Weber im Mittelpunkt stand.

Der Chor reagiert hellwach auf Dirigent Christian Heiß

Eingeleitet wurde das Konzert freilich mit einer Vertonung des 115. Psalms „Nicht unserm Namen, Herr“ von Felix Mendelssohn, die sich stilistisch als Zwitterwerk präsentierte: ganz sanglich-lyrisch in den Solopartien des Mittelteils, dafür mit barockem Faltenwurf im von Georg Friedrich Händel inspirierten Anfangschor. Hellwach reagierten hier die Domspatzen auf die sprechende Zeichengebung von Domkapellmeister Christian Heiß und entwickelten nach suggestivem

Unisono-Beginn ein dichtes polyphones Geflecht. Noch grandioser war der Eindruck, als die jungen Sänger in nun achttimmiger Auffächerung den Schlusschor anstimmten: so klangmächtig wie -prächtig, während die Instrumente für diesen Moment schwiegen.

Manchen Zuhörenden, die Carl Maria von Weber eher als Kirchenkomponisten kennen, dürfte dessen „Jubelmesse“ erstmals begegnen sein, bei deren Vertonung der Komponist sich eine „frohe, kindlich bittende und jubelnd zum Herrn betende Schar“ vorstellte. Zu dieser von den Domspatzen wie den vortrefflich musizierenden Mitgliedern von Musica Florea dargestellten

Schar gesellte sich eine junge Riege von Gesangssolisten, teils schon in Mendelssohns Psalm zu hören und nun ergänzt zum ausgewogen miteinander agierenden Quartett aus Lara Rieken (Sopran), Sinja Maschke (Alt), Julian Habermann (Tenor) und Matthias Lika (Bass).

Klarinette und drei Hörner verschmelzen selig

Jugendliche Frische verbanden sie allesamt mit Strahlkraft in allen Lagen, ohne jemals die Grenzen kultivierten Ausdrucks zu verlassen. Schade nur, dass Webers Komposition insbesondere Sinja Maschkes tragenden Alt etwas stiefmütterlich behandelte, dafür aber um so

mehr Lara Rieken Sopran virtuose Aufgaben stellte.

Zwischen diesen beiden geistlichen Werken erklang Webers Klarinettenkonzert in f-Moll, einst geschrieben für den Klarinettenvirtuosen Heinrich Joseph Baermann und an diesem Abend ebenfalls grandios dargeboten von Ernst Schlader auf dem Nachbau eines historischen Instruments mit nur zwölf Klappen. Marek Stryncl, Konzertmeister von Musica Florea, der hier die Leitung übernahm, ließ nach dramatischer Orchesterexposition dem Solisten viel Raum zur Entfaltung, der mit sanglichem, dynamisch fein schattiertem Spiel ebenso bestach wie mit leicht beweglichen Passagen und kapriziösen Figuren. Ein besonderer Höhepunkt war es, als im langsamen Satz Klarinette und drei Hörner zu einem seligen, hochromantischen Klangbild verschmolzen.

Die Zuhörerschaft in der Dreieinigkeitskirche bejubelte am Schluss alle Mitwirkenden. Dieser Festival-Auftakt setzte hohe Maßstäbe und verstärkte die Neugier auf Folgeveranstaltungen, die bis Pfingstmontag beim Festival in Regensburg zu erleben sind.

Alle Beiträge zum Festival auf einen Klick

Die Tage Alter Musik präsentieren bis zum 25. Mai 18 Konzerte hochkarätiger Ensembles und Solisten an historischen Stätten. Das Festival gilt als Juwel. Mainstream meidet es, in der Nische strahlt es – und das Publikum strömt.

Alle Beiträge zu den Tagen Alter Musik – und ab Montag auch die Konzertkritiken – finden Sie im Ticker der Mittelbayerischen Zeitung auf einen Klick: im Sonderbutton auf der Kulturseite unter der Adresse www.mittelbayerische.de/altmusik